

April 2025/Ba.-

RUNDBRIEF 1 / 2025

Liebe Mitglieder,
Freundinnen und Freunde der DWHG!

seit Beginn des Jahres ist einige Zeit vergangen. Der überraschende Tod unseres langjährigen Vorsitzenden und Ehrenmitgliedes Wolfram Such wirkt in uns noch immer nach. Dankbar gedenken wir seiner Arbeit für die DWHG, aber auch für das Archiv zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft e.V. (AGWA), den Verein zur Förderung des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft e.V. (FöV AGWA) und der Unterstützung der Arbeit von DWHG und AGWA durch die von ihm, nicht zuletzt mit Unterstützung seiner Familie eingerichteten Förderstiftung. Darauf aufbauend, wird sich die DWHG weiterentwickeln.

Dieser Rundbrief wurde überwiegend noch von Wolfram Such (†) zusammengestellt, auf dessen sorgfältige Hinweise auf Veröffentlichungen und Veranstaltungen wir künftig verzichten müssen. Bei der Gelegenheit möchten wir alle Leser der Rundbriefe bitten, ihrerseits spannende Informationen für die nächsten Rundbriefe bereitzustellen (info@dwhg-ev.com). Vielen Dank!

Mit zwei geplanten Veranstaltungen in diesem Jahr knüpfen wir an frühere Zeiten an, auch wenn wir geänderten Umständen Rechnung tragen müssen. Mit der 35. Fachtagung der DWHG in Freiberg vom 19. bis zum 21. Juni zu „Freiberger Wassergeschichte(n)“ ziehen wir – zwei Jahrhunderthochwasserereignisse später – eine Bilanz der mehr als 20 vergangenen Jahre seit der 3. Fachtagung im Mai 2002 (vgl. Band 3 der DWHG-Schriftenreihe). Und diese Bilanz liegt nicht nur in den dargestellten wasserhistorischen Arbeiten neueren Datums, sondern auch darin, dass (sehr) junge Menschen, die seinerzeit sogar erst noch ihre schulische Ausbildung vollenden mussten, den Weg in die DWHG fanden und inzwischen im Vorstand der DWHG sehr wertvolle Arbeit leisten, zum Teil sogar ihre Berufung in ihrer jetzigen Tätigkeit als Professoren fanden. Die Veranstaltung Ende Oktober / Anfang November ist vielleicht weniger sentimental befrachtet, erschließt aber Dank der vorbereitenden Arbeiten unseres Vorstandsmitglieds Lothar Tölle mit dem oberen Neckar der DWHG eine bislang so noch nicht wasserhistorisch betrachtete Region: „Der Neckar – Lebensader Baden-Württembergs – Landschaft und Wasserweg im Wandel der Zeit“.

Begleitend zur Tagung in Freiberg wird am 20. Juni die jährliche Mitgliederversammlung der DWHG stattfinden. Ich bitte Sie um zahlreiches Erscheinen! Bitte nutzen Sie im Falle Ihrer Verhinderung die Möglichkeit der Stimmrechtsübertragung, denn es steht auch die Neuwahl des Vorstandes an.

Bleiben Sie der DWHG gewogen, bringen Sie sich gerne aktiv in das Vereinsleben ein, zum Beispiel durch Beiträge zu den künftigen Rundbriefen und Hinweisen auf interessante Veranstaltungen. Kommen Sie nach Freiberg und genießen Sie den ersten Freiberger Wasserlauf am 21. Juni – keine Bange, es wird ein

gemütlicher Spaziergang werden, und er wird wie das Wasser verlaufen: bergab. Im Gegensatz dazu möge es mit der DWhG weiter bergauf gehen, und dafür freuen wir uns auf Ihr Engagement und Ihre Beiträge.

Eine angenehme Zeit wünscht Ihnen

Norman Pohl

► IN EIGENER SACHE

Schon jetzt laden wir herzlich ein zur

- **36. DWhG-Fachtagung „Freiberger Wassergeschichte(n) vom 19. bis 21.06.2025** in Freiberg/Sachsen (s- Anlage 3)
 - **37. DWhG-Fachtagung „Der Neckar – Lebensader Baden-Württembergs – Landschaft und Wasserwege im Wandel der Zeit“ vom 30.10. bis 1.11.2025** in Esslingen am Neckar (s. Anlage 3)
-

► VERANSTALTUNGEN

■ **Projekttag Wasser 2025 am 22.5.2025 an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Campus Suderburg, Herbert-Meyer-Str. 7, 29556 Suderburg,** weitere Informationen unter www.eric-ing.de

■ **Symposium zum Management von Sedimenten aus Stauanlagen und Seen am 26.06.2025 in Freiberg**

Der Lehrstuhl für Hydrogeologie und Hydrochemie der TU Bergakademie Freiberg organisiert ein Symposium zum Management von Sedimenten aus Seen und Stauanlagen, um Ergebnisse der bisherigen Projektarbeit des recomine-Teilprojektes ResuS: „Recycling von subhydrischen Sedimenten“ einem breiteren Publikum vorzustellen und mögliche Verwertungswege über die Projektlaufzeit hinaus zu diskutieren. recomine-Partner:innen und Interessierte sind dazu herzlich eingeladen. Weitere Informationen unter: https://www.recomine.de/wp-content/uploads/2025/02/Flyer_Programm_Symposium_Sedimentmanagement_26_06_2025.pdf

■ **Fachtagung "Umweltgeschichte für das 21. Jahrhundert. Stand der Forschung und Perspektiven", am 26. und 27. Juni 2025 an der Hochschule Neubrandenburg.**

Weitere Informationen unter www.hs-nb.de/umweltgeschichte

■ **International Conference: Palaeo-Hydrology: Ancient Disasters, Modern Applications (PHADMA) 9.-14.6.2025** (Department of Geography, Bonn University, Germany)

A rapidly warming climate has led to an intensification of the hydrological system, notably with an increase in extreme hydroclimatic events, such as floods and droughts. The field of palaeohydrology can greatly strengthen attribution studies and further our understanding of the potential future of hydroclimatic extremes. On the other hand, we know about extreme events in historic records which are rarely considered in hazard estimations so far - even if some progress became visible in recent years. Pleistocene megafloods filling entire mountain valleys up to hundreds of metres above recent floodplains and crossing continental watershed divides illustrate the upper range of flood magnitudes and provide valuable indicators for the development of improved methods for the estimation of hydraulic parameters.

Session topics:

- Quaternary and pre-historic floods and droughts (including e.g. Pleistocene outburst floods, sea-level changes, ...)
- Sedimentary and geomorphological flood and drought indicators
- Fluvial geoarchaeology - combining archaeology, history and geoscience
- Historic floods and droughts (historical perspectives and perceptions)
- Historic floods and droughts (hydrological perspectives)
- Atmospheric and other triggers of floods and droughts
- From disasters to catastrophes - damage and consequence of historic events
- Methods and techniques - experiences, perspective and discussion
- Information systems and data-bases - application and access to knowledge on historic events

Further details are given on the **homepage of the conference**:

<https://www.geographie.uni-bonn.de/phadma-conference/de>

With kind regards - I hope to meet you personally in Bonn in June 2025

DWhG-Mitglied Prof. Dr. Juergen Herget
(local organiser)

Email: phadma2025@uni-bonn.de

► VERÖFFENTLICHUNGEN/MITTEILUNGEN VON DWhG-MITGLIEDERN

■ *Prof. Dr. Klaus Grewe* übersandte uns dankenswerterweise einen Sonderdruck der Seiten 47-62 aus dem **Kölner Jahrbuch, 57. Band – 2024**, mit dem folgenden Artikel:

Die Eifelwasserleitung als Hauptversorger des römischen Köln. Neue Erkenntnisse

Sonderdruck mit Inhaltsverz. des Gesamtbandes, Artikel S. 47-62, 15 Farbabb., 2 Skizzen s/w, 2 Karten; 18 Literatur-Hinweise;

Diese römische Wasserleitung, auch oft als „Römerkanal“ bezeichnet, zählt mit ihrer Trassenlänge von 97,4 km und einer Tagesleistung von über 20.000 m³ zu den großen Aquädukten des Imperiums. Sie gilt als eine der bedeutendsten Technikbauwerke der Römerzeit nördlich der Alpen und ist relativ gut erforscht. Trotzdem bringen auch Untersuchungen der letzten Jahre an einzelnen Stellen immer wieder neue Erkenntnisse zur damaligen Bau-Organisation und zum Bau-Ablauf. Diese vermittelt der Autor den Lesern in gut verständlicher Weise im Text und den zahlreichen Bildern. Dabei geht er auch ausführlich auf die aus heutiger Sicht erstaunlichen Vermessungsleistungen ein und beschreibt die besonderen Methoden bei der Vorerkundung und späteren Durchführung.

Neuere Erkenntnisse zeigen deutlich, dass ohne die vorherige Einteilung in etliche Baulose und mit gleichzeitiger Baudurchführung in diesen Abschnitten eine Fertigstellung innerhalb weniger Jahre nicht möglich gewesen wäre. Dabei wurden die Brücken nach genauer vorheriger Einmessung und Absteckung immer zuerst gebaut und erst dann die anschließenden Rinnen, der sogenannte *specus*. Auch bei größeren Hindernissen oder Berg-Umgehungen hat man offenbar mit provisorischen hölzernen Umleitungsrinnen gearbeitet, um die endgültige steinerne Rinne u.U. zeitlich länger zu bauen, aber trotzdem schon Wasser liefern zu können.

Die Wasserversorgung Kölns wurde um 50 n.Chr. zunächst mit einer ersten Fernwasserleitung aus dem Vorgebirge begonnen. Diese lag aber vor dem Stadtgebiet schon zu tief, um eine weitere Verteilung zu ermöglichen. Sie wurde dann in den Jahren zwischen 80-90 n.Chr. durch die Eifelwasserleitung abgelöst, die dann in der späteren Stadt knapp 7 m höher ankam. Sie hat die Stadt dann mit der o.g. Wassermenge vermutlich bis 270/80 n.Chr. mit frischem Trinkwasser versorgt.

■ *Dipl.-Ing. M.Sc. Matthias Hugo* ist nebenberuflich als Lehrbeauftragter für Abfallwirtschaft und Umweltschutz an der Hochschule Mainz tätig. Er hat einen Artikel unter dem Titel „Plastik in der Umwelt“ in der vom Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V. im Verlag Springer Vieweg, 65189 Wiesbaden, Abraham-Lincoln-Str. 46, herausgegebenen Fachzeitschrift „Wasser und Abfall – Umwelt-Energie-Recht“, 26. Jahrg., Heft 11/Nov. 2024, Seite 41-44, 2 Bilder, veröffentlicht:

Einleitend stellt der Verf. vor dem Hintergrund der weiter wachsenden Produktion, des Verbrauches und der damit verbundenen Risiken die Fragen: Was wird aus den Kunststoffprodukten nach der Verwendung, welche Entsorgungsmöglichkeiten gibt es und wo finden wir sie wieder?

Gelangen Kunststoffprodukte in die Umwelt (z.B. über das Abwasser oder durch Littering) wachsen ihre beiden negativen Eigenschaften, die Langlebigkeit und die Akkumulation, infolge der Fragmentierung mit der Zeit in kleinere so genannte Mikropartikel (kleiner als 5 mm) zu einem gewaltigen Problem.

Ausgehend von der bisherigen Entwicklung der europäischen und weltweiten Kunststoffproduktion erläutert der Verf. die Auswirkungen der Kunststoffabfälle in der Umwelt. Die wichtigste Aufgabe der Kunststoffentsorgung im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes besteht neben der Vermeidung, in der Wiederverwendung und dem Recycling.

In der Vergangenheit und auch heute wird noch nicht nachhaltig und auch nicht verantwortungsbewusst mit Kunststoffen, insbesondere mit den Kunststoffabfällen, umgegangen.

Das führt, neben dem Klimawandel, zu einem der größten Umweltprobleme des 21. Jahrhunderts, das fast täglich in den Medien diskutiert wird.

■ Von *Prof. Dr. Jost Knauss* erhielten wir folgende Veröffentlichung:

Eine Rundfahrt auf dem Kochelsee mit Blick auf 20 Örtlichkeiten mit Geschichte

Mitteilungen des Vereins für Heimatgeschichte im Zweiseenland Kochel e.V., Alte Straße 30
82431 Kochel am See, Heft 1/2025, zusammengestellt vom Prof. Dr. Jost Knauss (Idee und Text), Brigitte Leutenbauer (Textbearbeitung) u. Max Leutenbauer (Layout u. Fotos), Bezug über den Verein.

Inhaltsverzeichnis:

1. Der Festplatz am See und der alte Uferweg
2. Der Aspenstein und Bad Kochel
3. Seegenbucht und die Urfar auf dem See
4. Die Reichen auf dem Sonnenort
5. Der Gipsbruch hinterm Rothenberg
6. Neujoch und seine Jugendstilhäuser
7. Der Brandenstein und sein Gold
8. Der Römerberg über der Renken

9. Die alte und die neue Kesselbergstraße
10. Die große und die kleine Birg
11. Der Kesselbach und die Mühlen im Altjoch
12. Das Walchenseekraftwerk
13. Der Felsenweg und die Nasen
14. Die Funkstation hinter dem großen Stein
15. Der Herzogstand und der Kesselberg
16. Die Raut und der Felsenkeller
17. Kreuthalm und Glentleiten
18. Kloster Schlehdorf
19. Die Loisach auf dem Kochelseemoos
20. Die dreiseitige Grenzsäule auf dem Griesbichl am Hühnermoos von 1700

■ **Lothar Tölle: Kurzer Bericht zur vorübergehenden Trockenlegung der Kanalbrücke über die Elbe bei Magdeburg** (s. Anlage 4)

► **Weitere VERÖFFENTLICHUNGEN**

■ DWhG-Mitglied *Baudirektor a.D. Dipl.-Ing. Klaas-Heinrich Peters*, Oldenburg, hat anlässlich der DWhG-Mitgliederversammlung mit Exkursion am 4./10.2024 in Siegburg den Teilnehmern mehrere Exemplare des folgenden Buches angeboten, von dem noch einige übrig gebliebene Exemplare bei Interesse bei Frau Basche angefordert werden können:

- Prof. Dr. Dietrich Hagen, Oldenburg: **Die jämmerliche Flut von 1717 – Untersuchungen zu einer Karte des frühen 18. Jahrhunderts (über die schwere Sturmflut am 25. Dezember 1717 an der südlichen Nordsee von Holland bis Nord-Friesland mit ca. 11.000 Toten)**
Der Verfasser setzt sich mit allen Bestandteilen der historischen Karte inhaltlich auseinander, dokumentiert die Texte und schafft somit einen Schlüssel zum Verständnis der Karte. Hierbei dienen 33 Abbildungen, teils in Farbe und 4 Tabellen als Werkzeug, erschienen im KomRegis-Verlag, ISBN 3-938501-08-1, Preis: 19,- €

■ **„Wassererbe – Historische Brunnen in Thüringen, Teil I und II“**

Vom Herausgeber der „Schriftenreihe Siedlungswasserwirtschaft und Umwelt“, Dr.-Ing. Konrad Thürmer, Fakultät Umwelt- und Naturwissenschaften, Lehrstuhl Wassertechnik und Siedlungswasserwirtschaft der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU), Siemens-Halske-Ring 8, 03046 Cottbus, Tel.: 0049-366-69-4505, Fax: 0049-366-69-3025, email: konrad-thuermer@b-tu.de, erhielten wir je ein Besprechungsexemplar der Veröffentlichung:

- Bearbeiter: Prof. i.R. Dr. rer. nat. habil. Hans-Jürgen Voigt, *DWhG-Mitglied Prof. i.R. Dr.-Ing. Horst Wingrich*. Bad Lauchstädt, und Dipl.-Ing. (FH) Michael Zajontz:

Heft 30: Historische Brunnen in Thüringen, Teil I: Quellen, 142 Seiten, 218 geologische und Quellenabbildungen, Format: DIN A4, ISBN 3-934294-37-5, Cottbus, broschiert, mit folgender Gliederung des Inhalts:

1. Einführung

„Das Land Thüringen kann nicht nur auf eine wechselhafte Geschichte verweisen, sondern auch auf eine vielgestaltige Landschaft. Die sehr differenzierten klimatischen und geologischen Bedingungen im Thüringer Becken der Thüringisch-Fränkischen Scholle sowie in den Grundgebirgsauftragungen des Südharzes, des Thüringer Waldes und Schiefergebirges führten auch zu sehr unterschiedlichen Wasserdargeboten.

Die Region wurde von den ersten Ackerbauern bereits um 5600 v. Chr. besiedelt. Schon in dieser Zeit siedelten sich die Menschen dort an, wo Wasser in ausreichender Menge und geeigneter Beschaffenheit vorhanden war, unter anderem an den in Thüringen weit verbreiteten Quellen.

Die außerordentliche Häufigkeit der unterschiedlichen Wasserversorgungsmöglichkeiten, sowohl bezüglich ihrer Genese als auch ihrer sozialen und kulturellen Bedeutung, veranlasste uns, zwei gesonderte Buchteile zu erarbeiten. Der vorliegende zweite Teil ist den eigentlichen Brunnen gewidmet, während im ersten Teil der Schwerpunkt auf den Quellen liegt.

Bei unseren Recherchen konnten wir uns u.a. auf zwei ausgezeichnete neuere Veröffentlichungen stützen, das sind die Arbeiten von Roscher (1999) und von Porkert (2018). Ihnen gilt unser Dank ebenso wie den Sammlungen der Sagen und Volksbräuche von Bechstein (1858) und Wüstenfeld (1924):

Neben der Gliederung des Gesamtinhalts sollen Hervorhebungen den Text erschließen helfen. Wiederung haben wir Ortsregister angefügt und hoffen, damit die Zugängigkeit des umfangreichen Materials zu erleichtern.“

2. Geologische und klimatische Verhältnisse

3. Quelltypen

3.1 Karstquellen

3.2 Schichtquellen

3.3 Spaltenquellen

3.4 Salzquellen

3.4 Flussquellen

4. Sozial und kulturhistorisch bedeutsame Quellen

4.2 Heilquellen

4.3 Historische Quellen aus vorchristlicher Zeit

4.4 Christliche Quellen

4.5 Wunschquellen (Quellmythen)

Dank

(Seite 132: „Erstaunlich, wie viele Quellen es in Thüringen gibt. Wir sind sicher, dass wir vielleicht die meisten, aber bei weitem nicht alle gefunden haben. Unser herzlicher Dank gilt allen Einzelpersonen und freundlichen Menschen aus Verbänden, Einrichtungen und Institutionen, die uns bei den Recherchen und bei der Suche der Quellen im Gelände unterstützt haben. Besonders danken möchten wir unseren Frauen, die uns unverdrossen bei unseren Fahrten durch Thüringen begleitet haben.“)

Literatur

(Seite 133-137)

Abbildungsnachweis

(Seite 138-142)

Heft 31: Historische Brunnen in Thüringen, Teil II: Brunnen, 193 Seiten, 313 Brunnenabbildungen, Format: DIN A4, ISBN 3-94294-38-3, Cottbus, broschiert, 2022. mit folgender Gliederung des Inhalts:

1. Einführung

(Text wie Teil I, mit folgender Ergänzung: „Die Arbeit garantiert keine Vollständigkeit der historischen Brunnen. Für Hinweise über weitere, nicht genannte Brunnen sind die Verfasser dankbar.“)

5. Brunnen in Klöstern

6. Brunnen in Burgen und Schlössern

7. Schachtbrunnen in Siedlungen und Städten

7.1 Brunnen in vorchristlicher Zeit

7.2 Mittelalterliche Brunnen

7.3 Neuzeitliche Brunnen

7.4 Mikwen (jüdische Ritualbäder)

7.5 Schöpf- und Hebevorrichtungen einschl. Pumpen

8. Laufbrunnen in Siedlungen und Städten

8.1 Schalenbrunnen

8.2 Wandbrunnen

8.3 Stockbrunnen

9. Brunnenfeste

Dank (Seite 184) an Personen und Institutionen, welche die Autoren bei den Recherchen und bei der Suche der Quellen und Brunnen im Gelände unterstützt haben.)

Literatur (Seite 185-189)

Abbildungsnachweis (Seite 185-193)

Die Bearbeiter des DWHG-Rundbriefes danken den drei Autoren für die außerordentlich mühevollen und umfangreichen Recherchenarbeit sowie ausgezeichnete Gestaltung der Veröffentlichung.

Marga Basche und Wolfram Such (†)

■ Joachim Sartor: **Moselhochwasser – Eine Betrachtung aus fachlicher und persönlicher Sicht, mit umfangreichem Bildmaterial.**

Verlag für Geschichte und Kultur, ISBN 978-3-945768-34-1, Ladenpreis: 28,50 €, Aktionspreis: 22,50 €

■ Jürgen Kunow und Jens Wegmann: **Das UNESCO-Welterbe Niedergermanischer Limes – seine Geschichte und seine Monumente**

(Die Autoren: Prof. Dr. Jürgen Kunow, Archäologe, ehem. Landesarchäologie im Rheinland, und Jens Wegmann M.A., Limeskoordinator, LVR-Landschaftsverband Rheinland, Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland)

Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. Köln, gemeinsam mit dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Endericher Str. 133, 53115 Bonn, Tel.: 0228/9834-0, E-Mail: bodendenkmalpflege@lvr.de

Reihe: Rheinische Landschaften, Heft 61, 1. Auflage, 2024, ISBN 978-3-86526-153-3, Format: 14,5 x 21 cm, geheftet, 46 Seiten, teilweise ein- und mehrseitige Farbbilder, „Lebensbilder“ mehrerer römischer Kastelle, Karten. Die Veröffentlichung ist zweiteilig gegliedert. Zunächst wird das Gesamtvorhaben dargestellt (Seite 2-27):

Seit dem 31. Juli 2021 ist der niedergermanische Limes als Welterbestätte in die UNESCO-Welterbeliste eingetragen. Daraus ergeben sich besondere Verpflichtungen, die die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland hinsichtlich Erhalt, Schutz, Pflege und Vermittlung der insgesamt 44 Einzelmonumente – davon auf deutscher Seite 29 ausgewiesene archäologische Fundareale in 19 Anliegerkommunen. Erstmalig

wurden mit dem Niedergermanischen Limes (NGL) gemeinsam mit dem westlichen Donaulimes große Flussabschnitte, die seinerzeit die Grenzen des Römischen Reiches bildeten, als Bestandteile der transnationalen UNESCO-Welterbestätte „Frontiers of the Roman Empire“ übernommen. Der NGL war die älteste, durch dauerhafte Stationierung von Militär in Kastellen gesicherte lineare Außengrenze des Imperium Romanum und damit Blaupause für alle späteren Limites. Diese Grenzziehung hatte über fast ein halbes Jahrtausend ungewöhnlich lange Bestand und demonstriert Veränderungen in der Militärstrategie, reaktive Lösungen in der Gefahrenabwehr und Bauprogramme einer Vielzahl von Kasernen. Der NGL besitzt zudem herausragende Einzeldenkmäler, wie das Legionslager Vetera castra bei Xanten – das größte am gesamten, mehr als 6.000 km langen Limes. Singulär ist der Dienstsitz des römischen Stadthalters für die Provinz Niedergermanien, das Praetorium in Köln. Der NGL beinhaltet mit der Colonia Ulpia Traiana nördlich von Xanten die einzige, nördlich der Alpen nicht überbaute Römerstadt, heute ein Archäologischer Park. Diesen herausragenden universellen Wert, den Outstanding Universal Value (OUV), unterstreichen bei diesem sog. Nassen Limes die exzeptionellen Erhaltungsbedingungen in den Feuchtböden der niederrheinischen Flusslandschaft (organ. Materialien wie Leder oder Textilien, komplette Schiffswracks hinter den teilweise meterhohen Schwemm- und Deckschichten. In die Welterbeliste wurden bereits der Hadrianswall (1987) in England, der über rund 550 km lange Obergermanisch-Raetische Wall (2005) in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern, der Antonine Wall (2008) in Schottland eingetragen. Der NGL ist als sog. „Nasser Limes“ nicht durchgehend, sondern als Perlenkette mit den römischen Kastellen, Bühnen oder Kanälen, dazu der nachgewiesene begleitenden Limesstraße gekennzeichnet. Ebenfalls im Jahr 2021 bekam er westliche Teilabschnitt des Donaulimes in Deutschland (Bayern), Österreich und der Slowakei den Welterbestatus. Vorgesehen ist auf Sicht die Erweiterung um den östlichen Donaulimes und den Dakischen Limes. Geschildert werden in der Veröffentlichung der historische Hintergrund und die Struktur der Grenze unter Caesar Augustus und Tiberius, der Ausbau des NGL in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts, die Forschungen in Vetera castra (Xanten), Luftbildarchäologie und geophysikalische Messverfahren, der Niedergermanische Limes im 2. und 3. Jahrhundert (Colonia Ulpia Traiana (CUT) bei Xanten, in der Spätantike bis zur Aufgabe des NGL und Übernahme Kölns durch die Franken in den Jahren 459/61 n. Chr.

Am 4. September 476 wurde mit Romulus Augustus der letzte Weströmische Kaiser von dem hohen germanischen Offizier Odoaker abgesetzt, der sich selbst zum patricius und rex italiae ernannte. Damit endete das Weströmische Reich auch formal – nur wenig später als ein Jahrzehnt nach Aufgabe des NGL.

Aufnahme in die Welterbeliste – die Voraussetzungen und die Umsetzung

Dem gemeinsamen Antrag der Niederlande und Deutschlands zur Eintragung in die Welterbeliste lagen vier Einzelbände im Umfang von insgesamt 1.014 Seiten zugrunde, mit dessen Erarbeitung im Jahr 2005 begonnen worden ist. Grundlage bildete der „Nasse Limes“ aufgrund der dynamischen Laufveränderung des Niederrheins, also die Rekonstruktion des historischen römerzeitlichen Verlaufes mit seinen Flussschleifen (Mäandern), nach Hochwassern gebildeten Nebenrinnen, Inseln und Untiefen. Weiterhin waren umfangreiche Untersuchungen über den untertägigen Denkmalerhalt in heutigen Innenstädten durchzuführen und hierfür geeignete Methoden zu entwickeln. Zum Beispiel wurden für die Legionslager Bonna/Bonn mit einer heutigen Überbauung von fast 80 % und Durnomagus/Dormagen umfangreiche Bodeneingriffskataster als Prüfverfahren entwickelt.

Das UNESCO-Welterbe „Grenzen des Römischen Reiches – Niedergermanischer Limes“ in Deutschland (Seite 28-46): Darstellung der 44 Fundplätze

Gemeinsam mit den Kommunen, dem Land Nordrhein-Westfalen und der Generaldirektion Kulturelles Rheinland-Pfalz leistet das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland aktuell Grundlagenarbeit um in Deutschland die noch junge UNESCO-Welterbestätte zukünftig für die Öffentlichkeit erfahrbar zu machen.

Es folgt eine Beschreibung mit zusammengefassten Informationen nach aktuellem Stand (September 2024) über Bodendenkmale, Museen und museale Vermittlungsorte des NGL, die allerdings keinen Anspruch auf Richtigkeit und Vollständigkeit über Lage, Erreichbarkeit erheben, und zu denen Anmerkungen,

Ergänzungen etc. unter bodendenkmalpflege@lvr.de erbeten werden. Weitere Informationen rund um die UNESCO-Welterbestätte finden sich unter: www.der-niedergermanische-limes.de

- Dreizehn römische Übungslager im Uedemer Hochwald für den Bau von Marschlager durch die im nahen Legionslager Vetera castra bei Xanten stationierten römischen Soldaten,
- acht sog. Marschlager für Schanzübungen der römischen Soldaten auf dem rechten Rheinufer in Wesel-Flüren,
- die Ausgrabungen des Stadtgebietes der Colonia Ulpia Traiana (CUT) unter Kaiser Trajan um 100 n. Chr. auf dem Gelände des heute größten archäologischen Freilichtmuseums nördlich der Stadt Xanten, mit dem 2021 errichteten Limes-Pavillon, dem Römer-Museum LVR-APX und dem Amphitheater,
- Vetera castra – Roms größtes Legionslager auf dem Fürstenberg im Stadtteil Xanten-Birten
- Reiterkastell Gelduba im Ortsteil Krefeld-Gellen, Schauplatz einer blutigen Auseinandersetzung zwischen der römischen Armee und aufständischen Batavern in der Schlacht von Gelduba im Jahr 70 n. Chr. In Verbindung mit der Dauerausstellung im Archäologischen Museum Burg Linn (MBL)
- Römisches Legionslager Novaesium auf dem Gebiet der heutigen Stadt Neuss, das in der archäologischen Forschung als „die Blaupause römischer Legionslager“ und zur Erinnerung an Neusser Autodidakten und Pionier archäologischer Feldforschung Constantin Koenen auch international als „das Koenlager“ bekannt und viel beachtet ist.
- Kleinkastell und Wachturm auf dem Reckberg bei Neuss, errichtet vermutlich zur Sicherung eines nahen Flurüberganges in römischer Zeit,
- Spätantikes Kastell Haus Bürgel, ein Haus der NRW-Stiftung in 40789 Monheim am Rhein mit noch bis zu 4 m hohen Wehrmauern erhalten,
- das Reiterkastell Durnomagus/Dormagen zur Stationierung einer Reitereinheit mit 500 Pferden, Dauerausstellung „Reiter und Pferd“ im Historischen Rathaus, thematisch gestalteter Spielplatz im „benachbarten Römergarten“ und Ausstellung im „Römerkeller“,
- das Praetorium in der Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA), dem heutigen Köln, Palast des Stadthalters als direktem Vertreter des römischen Kaisers, einem Schwerpunkt des aktuell im Bau befindlichen LVR-jüdischen Museums im Archäologischen Quartier Köln (LVR-MiQua) mit dem mittelalterlichen jüdischen Viertel und dem christlichen Handwerker- und Goldschmiedeviertel,
- das Römisch-Germanische Museum (RGM) der Stadt Köln mit neuen umfangreichen Sammlungen über das Leben in der römischen Provinz Niedergermanien und ihrer Hauptstadt CCAA, für die Zeit der laufenden Generalsanierung des Stammhauses am Dom befindet sich sein Ausweichquartier im benachbarten Belgischen Haus.
- Das Brückenkopfkastell Divitia (Köln-Deutz) auf dem „germanischen“ rechten Rheinufer mit historischem Park,
- Römisches Übungslager für Schanzarbeiten der römischen Soldaten am Heiderhof im Kottenforst oberhalb von Bonn,
- Das südlichste Legionslager Bonna/Bonn, das größte und bis 295 n. Chr. auch am längsten genutzte Lager der Bonner legio I Minerva mit Informationspunkt,
- LVR-LandesMuseum Bonn mit künftiger neuer archäologischer Dauerausstellung,
- Kalk für die römische Armee – die Kalkbrennerei von Bad Münstereifel-Iversheim mit Schutzbau für die römischen Kalkbrennöfen,
- das Kastell Rigomagus/Remagen am Rhein am Fuß des Rheinischen Schiefergebirges mit Römischen Museum unweit der Grenze zur römischen Provinz Obergermanien an der Fernstraße zwischen den Provinzhauptstädten Köln und Mainz.

Weitere Informationen zu Limites in Deutschland

• Grenzen des Römischen Reiches – UNESCO-Welterbe Niedergermanischer Limes – Beschreibung der 44 Fundplätze

Herausgeber: LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABP), 53115 Bonn, Endenischer Straße 133, Tel.: 0227/8884-0

▪ **Archäologischer Park Xanten/LVR-RömerMuseum**, Am Amphitheater, 46509 Xanten, Tel.: 02801/988-9213, apx@lvr.de, www.apx.lvr.de

▪ Herausgeber: Verein Deutsche Limes-Straße e.V., St.-Johann-Straße 5, 75430 Aalen, Tel.: 07361/52828723, www.limesstraße.de: **Deutsche Limes-Straße – Von Bad Hönningen/Rheinbrohl am Rhein bis Passau an der Donau – 820 Kilometer Natur, Kultur, UNESCO-Welterbe**, 82 Seiten, DIN A4, broschiert

▪ **Naturparke entlang der Deutschen Limes-Straße – Römische Spuren in geschützter Natur entdecken. Naturparks am Obergermanisch-Raetischen Limes.** Auf dem als Obergermanisch-Raetischen Limes bekannten Streckenabschnitt berührt die Limes-Straße dabei acht der insgesamt 104 Naturparke in Deutschland.



Die Heinrich-Böll Stiftung und der BUND haben in ihrer „Atlas-Reihe“ einen **Wasseratlas** veröffentlicht. Auf 60 Seite werden verschiedene Aspekte der Ressource Wasser und ihrer Bedrohung in anschaulichen Illustrationen und verschiedenen Beiträgen dargestellt.

<https://www.boell.de/de/wasseratlas>

► AUSSTELLUNGEN

LVR-LandesMuseum Bonn, Colmantstr. 14 – 16, 53115 Bonn:



Im Vorausblick auf die Eröffnung der neuen archäologischen Dauerausstellung im Frühjahr 2027 lädt die Präsentation mit einer besonderen Auswahl herausragender Objekte zu einer faszinierenden archäologischen Zeitreise von der Vorgeschichte bis ins Mittelalter ein.

Acht Kapitel erzählen spannende Geschichten vom Leben entlang des Rheins. Einzigartige Funde und anschauliche Rekonstruktionen dokumentieren, wie der Fluss die Menschen und ihre Umwelt über Jahrtausende geprägt und verändert hat. Zu sehen sind etwa das berühmte und rund 14.000 Jahre alte Doppelgrab von Oberkassel, außergewöhnliche Alltagsgegenstände der Kelten, darunter ein Spielzeugschwert, Luxusartikel und Grabsteine aus römischer Zeit sowie ein spektakuläres Holzboot aus dem frühen Mittelalter.

Zusätzlich gewährt die Ausstellung spannende Einblicke in die Vorbereitungen zur Neupräsentation der archäologischen Sammlung.

Am 11. April 2025 öffnet im „OBEX Oberhausen Expo“, dem neuen, 5.500 m² großen High-Tech-Ausstellungszentrum in 46049 Oberhausen, Ruhrorter Str. 9, eine spektakuläre neue Ausstellung:

„Die letzten Tage von Pompeji“

Nach großen Erfolgen in Madrid, Wien, Berlin und Peking ist „Die letzten Tage von Pompeji – die immersive Ausstellung“ jetzt auch in Oberhausen zu Gast. Die immersive Ausstellung ist eine interaktive Reise in die

Vergangenheit und in eine antike Stadt, kurz bevor sie durch den Ausbruch des Vesuvs tragisch zerstört wurde.

Die mit dem „National Geographic + Historia Readers' Choice Award“ ausgezeichnete Ausstellung erweckt die römische Stadt Pompeji zum Leben – bis zu ihrem dramatischen Untergang. Mit einer immersiven Show, projiziert auf acht Meter Raumhöhe, einer Virtual-Reality-Erfahrung und einem Metaversum-Erlebnis verbindet die Ausstellung modernste Technologie mit historischen Fakten und mitreißender Erzählkunst. Ergänzt wird das Erlebnis durch originalgetreue Repliken und Artefakte, kuratiert von führenden Historikern.

Weitere Informationen, wie Öffnungszeiten, Eintrittspreise etc., entnehmen Sie bitte der Website:

<https://www.pompeji-experience.com/oberhausen/>

► BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

■ MAGAZIN – Zeitschrift des IWSV – Ingenieurverband Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung e.V.

Herausgeber: Bundesvorsitzende Dipl.-Ing. Stefanie von Einem, Redaktion, Anzeigen und Vertrieb: Sophie Pennewitz, c/o WNA Magdeburg, Tel.: 0391/535-2253, sophie.pennewitz@iwsv.de

Ausgabe 3/2024

mit u.a. folgenden Beiträgen:

- Seite 8-13: Prof. Dr.-Ing. Nils Peter Hubert: **Über die Bedeutung von Modelluntersuchungen und des Lernens vom Fluss – Der Donauausbau zwischen Straubing und Vilshofen als flussbauliche Herausforderung**

Die Maßnahmen zur Erreichung der verkehrlichen Ziele des Donauausbaus werden durch eine große Zahl und Vielfalt an Maßnahmen zur Kompensation der Eingriffe in Natur und Landschaft begleitet. In einem morphologisch aktiven Fluss wie der Donau ergeben sich hieraus besondere Anforderungen an planungsbegleitende Untersuchungen. Die unbedingte Einsicht, dass der Planbarkeit der Entwicklung des Flusses Grenzen gesetzt sind, ist ein wichtiges Fundament für zukünftige verkehrliche, wasserwirtschaftliche oder integrative Maßnahmen.

Die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) begleitet die Planungen zum Ausbau der Bundeswasserstraße Donau über etwa 70 km zwischen Straubing und Vilshofen bereits seit mehreren Jahrzehnten. Den unterschiedlichen Ausbauüberlegungen entsprechend – von Varianten mit bis zu drei Staustufen bis zu unterschiedlichen flussregelnden Varianten reichend – umfassen die Untersuchungen und Beratungen unter anderem flussbauliche, fahrdynamische, konstruktiv wasserbauliche und geotechnische Aspekte.

Der Beitrag behandelt in einzelnen Abschnitten

- Grundsätze der Flussregelung,
- Herangehen an die Planung,
- Grundsätzliche Herausforderungen im Zuge des Donauausbaus (u.a. landschaftspflegerischer Begleitplan (LBP), dazu erläuternde Bilder von bereits fertiggestellten Maßnahmen (u.a. 4 neu hergestellte parallele Ausfließgewässer mit einer Gesamtlänge von etwa 11 km, 9 mehrere hundert Meter lange, hauptsächlich aus Kies hergestellte Flussinseln – davon 5 als wirkgleicher Ersatz von ursprünglich zur Flussregelung in der Donau vorgesehene Bühnengruppen, zahlreiche Uferrückbauten, Kerben in allen neu gebauten oder angepasste Bühnen und Parallelwerken. Mit der Gesamtheit aller ökologischer Maßnahmen erfolgt der Donauausbau in Abkehr von einer sukzessiven

Weiterentwicklung, was aus besonders hohen Anforderungen an die Untersuchungen und Planungsempfehlung erfolgt.

- Die Isarmündung als besondere Herausforderung, die Geschiebeleistung der Isar unterhalb ihrer Mündung in der Donau, die etwa ein Drittel des Gesamtabflusses im weiteren Verlauf der Donau beisteuert, stammt aus der Isar. Der Geschiebeeintrag aus der Isar ist ein dynamischer, von den Abflussverhältnissen zwischen der Isar und Donau geprägter Prozess. Der Isarschüttkegel in die Donau schränkt während Niedrigwasser die Fahrrinne der Donau erheblich ein.

- Seite 14-17: Dipl.-Ing. Christiane Karren: **Die Zukunft des Baubestandswerkes (BBW)**, es umfasst alle technischen Unterlagen und Informationen, die für Betrieb und Unterhaltung von Objekten an den Bundeswasserstraßen benötigt werden (9 Bilder)

- Seite 23: **Die BAW unter neuer Leitung**. Dr. -Ing. Jan Kayser wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2024 zum neuen Leiter der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) berufen. Er folgt auf Prof. Dr.-Ing., Dr.-Ing. E.h. Christoph Heinzelmann, der zuvor 19 Jahre lang diese Position innehatte.

- Seite 32-33: Bericht über die Herbstexkursion der Bezirksgruppe (BG) Süd des des IWSV am 19. September 2024 an den Brombachsee, neben der Kanalüberleitung über den Rhein-Main-Donau-Kanal, ein wichtiger Bestandteil der Wasserüberleitung vom wasserreichen Süden in den regenarmen Norden Bayerns, eingeweiht von der Bayerischen Wasserwirtschaftsverwaltung im Jahr 2000, gehört von der Fläche her als auch vom Speichervolumen zu den größten Talsperren Deutschlands mit Informationszentrum Seenland für Freizeit und Erholung.

■ WasserWirtschaft -Technik-Forschung-Praxis, 114. Jahrgang

Verlag Springer Vieweg/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden

Redaktion/Herausgeber: Florian Bischof, E-Mail: florian.bischof@springernature.com,
www.springerprofessional.de/wawi

Ausgabe 12/2024

Im Mittelpunkt der Ausgabe stehen insgesamt vier Fachbeiträge über die modellgestützte Entwicklung des Wendelfischpasses von der Idee zum Bauprodukt. Der als Fischwechselanlage sowohl für die Auf- und Abwärtswanderung verwendbare Fischpass kommt durch seine gewandelte Linienführung mit einer geringeren Aufstellfläche aus. Seine modulare Bauweise aus Fertigteilen hat wirtschaftliche Vorteile und ermöglicht einen raschen Aufbau. Die spezielle Querprofilform erfüllt alle Wanderkorridor Anforderungen bei vergleichsweise geringen Durchflussmengen.

■ KW Korrespondenz Wasserwirtschaft - Wasser-Boden-Natur

Organ der DWA, Herausgeber und Verlag: GFA, Theodor-Heuss-Allee 17, 52773 Hennef, Tel.: 02242/872-0,
www.gfa-news.de

17. Jahrgang,

Nr. 12/ Dezember 2024

- Seite 765: Rechter Elbdeich im Landkreis Stendal/Sachsen-Anhalt (mit kreisangehörigem Ort Fischbeck – 340 Einwohner, betroffen von der Jahrhundertflut 2013, seit 2002 mit insgesamt rund 361,5 Mio. € gefördert, unmehr vollständig instandgesetzt).

- Seite 765: Aktualisierter Notstromleitfaden für Unternehmen und Behörden vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) vorgelegt. Download unter www.gfa-news.de/gfa/webcode/20241023_004
 - Seite 777: Jahresrückblick 2024 der Fachgemeinschaft Hydrologische Wissenschaften (FgHW) in der DWA: Es wurden regional Starkniederschläge von bis zu 500 l/m² in 96 Stunden gemessen = Werte, die alles bisher Gemessene überschritten haben.
 - Seite 778-784: Jörg Drewenskus: Die große Lenne-Renaturierung in Hagen/Ruhreinzugsgebiet NRW (Renaturierung, Sekundäraue, hydromorphologische Maßnahmen, Vegetationsentwicklung, Uferlaufkäfer, 18 Abb., 1 Tab.)
 - Seite 785-790: 5 VerfasserInnen: Erfolgskontrolle der Renaturierung der oberen Diemel (110,5 km langes, linkes Nebengewässer der Weser in Hessen und NRW), Teil 1: Projektvorstellung
 - Seite 798-805: Hochwasserm Starkregen und Flächenverfügbarkeit – Arbeitsbericht des DWA-Fachausschusses RE-3 „Vollzugsfragen des Wasserrechts“ – Teil 1: Grundlagen (der gleiche Beitrag auch in KA Korrespondenz Abwasser-Abfall, Nr, 12/Dezember 2024, Seite 975-982)
-

■ KA Korrespondenz Abwasser-Abfall

Organ der DWA – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., Herausgeber und Verlag: GFA, Theodor-Heuss-Allee 17, 52773 Hennef, Tel.: 02242/872-333, www.gfa-news.de

71. Jahrgang, Nr. 12/Dezember 2024

- Seite 975-982: **Hochwasser, Starkregen und Flächenverfügbarkeit – Arbeitsbericht des DWA-Fachausschusses RE3 „Vollzugsfragen des Wasserrechts“ – Teil 1: Grundlagen**

Der vorliegende Arbeitsbericht fasst wesentliche Erkenntnisse zum notwendigen Schutz bei Hochwasser und Starkregen aus rechtlicher Sicht zusammen.

Inhaltsübersicht:

1. Einführung
2. Grundlagen
 - 2.1 Starkregen und Hochwasser
 - 2.2 Eigenverantwortung und Eigenvorsorge
 - 2.3 Pflichten und Pflichtige
 - 2.3.1 Gewässerbewirtschaftung
 - 2.3.2 Risikomanagement und Überschwemmungsgebiete/Hochwasserschutzanlagen
 - 2.3.3 Bauleitplanung
 - 2.3.4 Abwasserbeseitigung
 - 2.3.5 Straßenbaulast
 - 2.3.6 Katastrophenschutz
 - 2.4 Kein absoluter Schutz

(Der gleiche Beitrag auch in KA Korrespondenz Wasserwirtschaft – Wasser-Boden-Natur, 17. Jahrgang, Nr. 12/Dezember 2024, Seite 798-805)

■ WASSER UND ABFALL – Umwelt-Energie-Recht

Herausgeber: Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V.

Verlag Springer Vieweg/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Abraham-Lincoln-Straße 46, 65189 Wiesbaden

26. Jahrgang, Heft 11/November 2024

– Seite 45-52, 5 Bilder: „Am linken Niederrhein fließen die Flüsse von der Mündung zur Quelle“ von: Gesa Amstutz u. Anna Wendl (E-Mail: wendl.a@lineg.de)

Das Verbandsgebiet der Linksniederrheinischen Entwässerungs-Genossenschaft (LINEG), Körperschaft des öffentlichen Rechts, 47475 Kamp-Lintfort, gegründet 1913, ist noch heute geprägt von den unregelmäßigen Bergsenkungen durch den zum Ende des Jahres 2012 eingestellten unterirdischen Steinkohleabbau und von aktiven Salzbergbau. Die damit einhergehende Reliefveränderungen beeinflussen das zum Rhein orientierte natürliche Gewässersystem im ursprünglich flachen Gelände sehr stark. In großen Teilen des Verbandsgebietes dieses sondergesetzlichen Wasserverbandes in Nordrhein-Westfalen wurde so die natürliche Fließrichtung der Gewässer gestört. Die LINEG betreibt derzeit mehr als 70 Gewässer- und mehr als 150 Grundwasserpumpwerke. Ein bedeutender Teil der Anlagen wird zur Verhinderung von Überflutungen und verringerten Grundwasserflurabständen in den Siedlungsgebieten als sogenannte Ewigkeitslasten des Bergbaus künftig weiter zu betreiben sein. Das heißt, es fallen dauerhaft Kosten an, und auch die ökologischen Nachteile für Natur und Umwelt bleiben dauerhaft bestehen.

Vor dem Hintergrund des Strukturwandels und Beendigung des Steinkohlebergbaus am linken Niederrhein und im Hinblick auf Naturschutz und den Klimawandel hat die LINEG ein richtungsweisendes Perspektivkonzept zur nachhaltigen Entwässerung des südlichen Verbandsgebietes aufgestellt, den „Bauplan Zukunft“. Ziel des Konzeptes ist es, überall dort Gewässerpumpenanlagen zurückzubauen und zu verkleinern, wo es möglich ist. Damit wird eine Minimierung der Ewigkeitslasten des Bergbaus erreicht. Derzeit werden im Bauplan-Gebiet insgesamt rund 220 Mio. m³ Wasser pro Jahr gefördert, während der Abfluss der Gewässer natürlicherweise jedoch nur etwa 55 Mio. m³ pro Jahr beträgt. Jeder Wassertropfen muss demnach viermal gehoben werden. Durch die Umsetzung des „Bauplans Zukunft“ kann die Hälfte aller Gewässerpumpwerke entfallen. Dadurch reduziert sich die Fördermenge von 220 Mio. m³ auf knapp 80 Mio. m³ pro Jahr. So muss jeder Wassertropfen in Zukunft nur noch 1,4-mal gepumpt werden. Dafür ist eine Umgestaltung der entsprechenden Fließgewässer erforderlich, die gemäß den Zielen der EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) so naturnah wie möglich sowie unter Berücksichtigung der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie (HWRM-RL) ausgeführt.

Im Artikel werden Beispiele bereits ausgeführter und zur Realisierung anstehender Vorhaben geschildert, wie bei der Fossa Eugenia aus dem 17. Jahrhundert, welche Nordrhein-Westfalens zweitgrößtes Bodendenkmal darstellt.

26. Jahrgang, Heft 12/Dezember 2024

Die Ausgabe ist dem **Generalthema „Bergbau und Deponien“ (Sanierung, Sicherungssysteme)** gewidmet.

Seite 8: Eine Forschungsgruppe der Oregon State University (USA) in Zusammenarbeit mit dem Potsdam-Institut für Klimaforschung (PIK) veröffentlicht alarmierende Daten zur Entwicklung des Weltklimas:

Von den 35 sogenannten planetaren Lebenszeichen, die von der Gruppe Jahr für Jahr analysiert werden, haben 25 einen Rekordwert erreicht. Mit der aktuellen Politik befindet sich die Welt auf einem Kurs zu einer Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur von um 2,7° C bis 2100.

Einige planetare Lebenszeichen mit Rekordwerten sind:

- Treibhausgase: Die jährliche energiebezogenen Treibhausgas-Emissionen stiegen 2023 um 2,1 % und damit auf einen Rekordwert.

- Meere: Die Meere haben noch nie so viel Wärmeenergie gespeichert und hatten noch nie einen so hohen Säuregehalt wie 2023. Die Hitzewellen in den Jahren 2021 und 2023 verursachten Massensterben von Fischen.
- Wälder: Der weltweite Verlust durch Waldbrände lag mit 11,9 Mio. ha 2023 ebenfalls auf Rekordniveau. Der gesamte jährliche Waldverlust war 2023 der dritthöchste. Die Entwaldungsrate im brasilianischen Amazonasgebiet ist allerdings zurückgegangen.
- Nutztiere: Der Bestand von Nutztier-Wiederkäuern (Rinder, Schafe, Ziegen), die das Treibhausgas Methan ausstoßen, war nie höher als 2023.
- Energie: Zwar ist auch die Energienutzung aus Wind- und Solarkraft auf dem höchsten je registrierten Stand und lag 2023 um 15 % höher als im Jahr zuvor. Doch scheinen sie im Wesentlichen nur die Steigerung des Energiebedarfs zu kompensieren. Der Verbrauch fossiler Brennstoffe ist nach wie vor 14-mal höher als der Verbrauch von Solar- und Windenergie.

Auf dem 14. Extremwetterkongress im September 2024 in Hamburg wurde die Häufung an Wärmerekordjahren in Deutschland seit dem Jahr 2000 als „beispiellos“ bezeichnet. Das Land erwärme sich dabei deutlich schneller als der globale Durchschnitt. So liegt das jüngste Jahrzehnt bereits 2,3 % über dem vieljährigen Mittel der Jahre 1881-1910. Dieser besorgniserregende Temperaturtrend ist von dem überproportional hohen Anstieg der globalen Temperatur in den vergangenen 18 Monaten noch einmal übertroffen. Die Anzahl heißer Tage mit über 30 Grad hat sich seit den 1950er Jahren von dreiauf elf Tage fast vervierfacht.

■ Industriekultur

Herausgeber: Landschaftsverband Rheinland/LVR-Industriemuseum, Landschaftsverband Westfalen-Lippe/LWL-Museen für Industriekultur und andere Mitherausgeber u.a. DWhG-Vorstandsmitglied Dr. Eckhard Schinkel, Verlag/Vertrieb: klartext-verlag, Jakob Funke medien Beteiligungs-GmbH & Co. KG, 45127 Essen; ISSN 0949-3751, www.klartext-verlag.de

31. Jahrgang – 110. Heft – Ausgabe 1/2025 –

Schwerpunktthema: Transport und Logistik

S 2-21, u.a. mit folgenden Beiträgen

- Seite 2-4: Norbert Gilson: Die Kunst des Materialflusses: Logistik,
- Seite 5-7: *DWhG-Mitglied Eckhard Schinkel*: Rationalisierter Massenguttransport: „Amphibischer Verkehr“ mit Lastrohrfloß,
- Seite 8-9: Sven Bardua: Vom Behälter zum modernen Container,
- Seite 10-11: Mathias Wagener, Arnulf Siebeneicker: Container – die globale Box,
- Seite 16-17: Sandra Schürmann, Florian Schütz: „Let’s play Paketris!“ Wie ein Logistik-Center in eine Ausstellung kommt,
- Sven Bardua: Hamburg als Schneller Hafen im Weltverkehr (Die historische Anzeige)
- Seite 33-35: Alexander Calvelli: Von zweckmäßig bis repräsentativ: Pegelhäuser,

Unter der Überschrift „Industriekultur in den Regionen“ wird u.a. berichtet über

- Mannheim, Raddampfer „Mainz“ gerettet
- Rathenow, Havelwehre werden neugebaut
- Hamburg, „Alsterdampfer“ nun elektrisch
- Duisburg, Verladeanlagen am Innenhafen restauriert
- Nachruf Wolfram Such
- Lübeck, Hafenschuppen werden umgebaut
- Maaseik (Belgien), Abbruch der Maasbrücke geplant

■ Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege

Herausgeber: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen, www.denkmalpflege-bw.de/publikationen/nachrichtenblatt/

54. Jahrgang - Heft 1/2025

Inhaltsverzeichnis:

▪ Im Fokus

- Der schnelle Weg von der Idee zur Realität – Zur Gründungsgeschichte der Denkmalstiftung Baden Württemberg (Seite 4)

▪ Jubiläum

„Anno domini daussent fünfhundert und un fünff un zwanzig jar“ . 500 Jahre Widerstand: Monumente m Südwesten vergegenwärtigen und kommentieren den Bauernkrieg (Seite 14)

▪ Restaurierung

- Ü30 und immer noch aktiv – 30. Natursteinsanierung – Die Fachtagung für Naturstein in der Denkmalpflege feiert Jubiläum (Seite 28)

▪ Archäologie

- Mosaiksteine eines Großdenkmals – Ein neues GIS-Projekt zum Heidengraben auf der Schwäbischen Alb (Seite 36)

- Das verschwundene Kloster Ettenheimmünster – Visualisierung duch gezielte Biotoppflege (Seite 46)

- Die älteste Baumkelter Baden-Württemberg – Ausgrabungen der „Alten Kelter“ im Korb-Kleinheppach, Rems-Murr-Kreis (Seite 52)

- Eine tonnenschwere Rettungsaktion – Die spektakuläre Translozierung des römischen Kellers von Wössingen in das Karlsruher Schloss im Jahr 1967 (Seite 54)

▪ Interview

- Zeitreisebus: „Public History to go“ zur Unterstützung von Baukulturarbeit vor Ort (Seite 58)

▪ Anhang

- Gut zu wissen (Seite 68)

- Entdeckung aus den Archiven (Seite 71)

- Rückblick (Seite 72)

- Neuerscheinungen (Seite 73)

- Personalien (Seite 74)

► Verschiedenes

Neues aus der Bundesanstalt für Wasserbau

In der Ausgabe 2/2024 des Magazins BAWaktuell verabschiedete sich der Präsident der Bundesanstalt für Wasserbau Christoph Heinzemann, der Ende Juli 2024 nach 19 Jahren an der Spitze der BAW aus Altersgründen ausschied. Seine kurze positive Einschätzung zum Stand der BAW entnahm er der Evaluation eines externen Wissenschaftsbeirates. Man kann sie im Magazin nachlesen, das auf der Webseite der BAW zur Verfügung gestellt wird. Am 1. Oktober hat das Verkehrsministerium BMDV Herrn Kayser die Leitung der BAW übertragen. Jan Kayser ist langjähriger Mitarbeiter der BAW und war zuletzt Leiter der Abteilung Geotechnik. Gleichzeitig kam es zu weiteren Veränderungen auf der Ebene der Abteilungsleitung. So verabschiedeten sich die Abteilungsleiter für Wasserbau im Binnenbereich Andreas Schmidt (Nachfolger Roman Weichert-Walthaner) und für Bautechnik Claus Kunz (Nachfolger Jörg Bödefeld) in den Ruhestand. Herr Kunz wurde auf dem Kolloquium im November 2024 verabschiedet. Das Thema des Kolloquiums war „Erhaltung gestalten“. Der Tagungsband ist bereits im Repositorium HENRY eingestellt.

<https://hdl.handle.net/20.500.11970/114194>

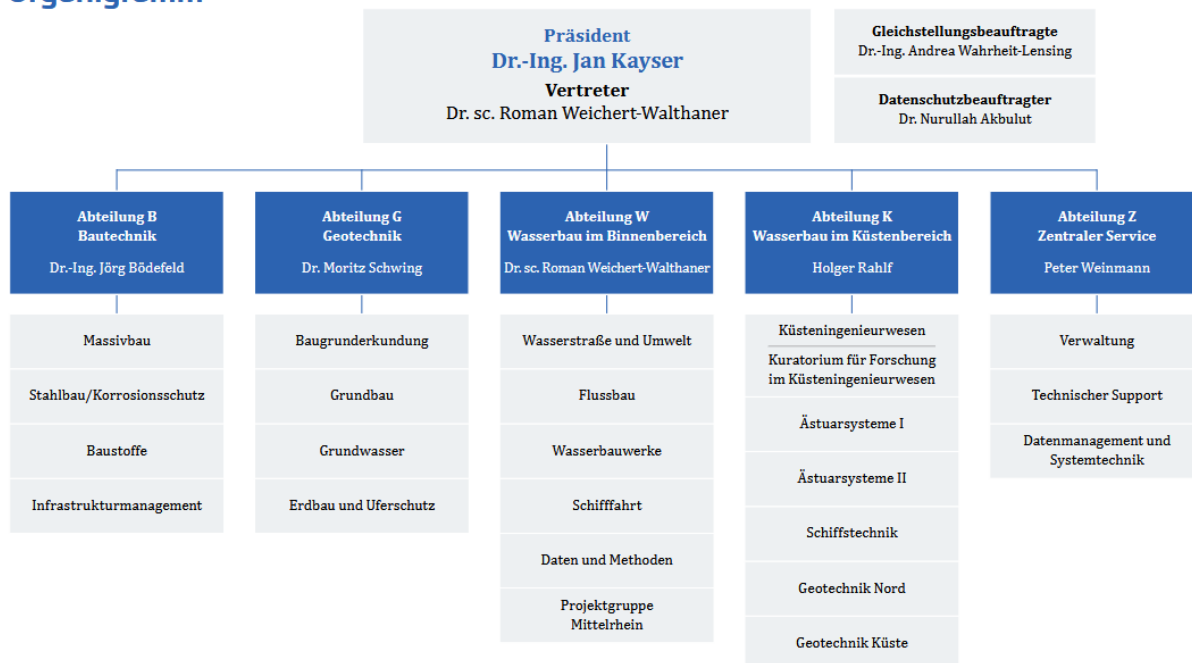


Karlsruhe:
Kußmaulstraße 17 • 76187 Karlsruhe
Tel.: 0721 9726 - 0

Hamburg:
Wedeler Landstraße 157 • 22559 Hamburg
Tel.: 040 81908 - 0

info@baw.de • www.baw.de

Organigramm



Stand: April 2025

Wie üblich steht seit Jahresanfang das Jahresprogramm der Kolloquien der BAW auf deren Webseite bereit, in dem sich Kurzerläuterungen zu den Themen finden. Die ersten Veranstaltungen haben bereits stattgefunden:

14. Januar, 13.00 Uhr bis 15. Januar, 12.00 Uhr, BAW-Karlsruhe

Aktuelle Regelwerke für Neubau und Instandsetzung massiver Verkehrswasserbauwerke

06. Februar, 10.00 Uhr bis 17.15 Uhr, Hamburg, Marriott-Hotel

Digitalisierung in der Geotechnik

25. März, 13.00 Uhr bis 26. März, 12.00 Uhr, BAW-Karlsruhe

Neubau und Instandsetzung von Verkehrswasserbauwerken – Bewährtes weiterdenken

08. Mai, 13.00 Uhr bis 09. Mai, 13.00 Uhr, BAW-Karlsruhe

Fortschritte in der Binnenschifffahrt

17. Juni 2025, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Lübeck, Radisson Blu Senator Hotel

„Ostsee – Aktuelle Themen aus Gewässerökologie und Wasserbau“

16. September, 13.00 Uhr bis 17. September, 13.00 Uhr, BAW-Karlsruhe

Flussregelung im 21. Jahrhundert – Viele Anforderungen! Gute Lösungen?

18. September, 9.45 Uhr bis 17.00 Uhr, Katholische Akademie Hamburg

Geotechnische Aspekte bei der Sanierung und Erhaltung von Wasserbauwerken

18. September, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Katholische Akademie Hamburg

Erfahrungen aus aktuellen Schiffsneubauten und schiffbautechnische Entwicklungen

22. Oktober, 13.00 Uhr bis 23. Oktober, 13.00 Uhr, BAW-Karlsruhe

Innovationen in der Geotechnik

12. November, 13.00 Uhr bis 13. November, 13.00 Uhr, BAW-Karlsruhe

9. Kolloquium der BAW/BfG aus der Reihe “Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit an Bundeswasserstraßen”

26. November, 13.00 Uhr bis 27. November, 13.00 Uhr, BAW-Karlsruhe

VV-WSV 2107 – Anwendung durch Dritte

Zuletzt sei auf spannende Neuzugänge im historischen Bildarchiv der BAW hingewiesen <https://izw-medienarchiv.baw.de>. In letzter Zeit sind Fotos vom Bau der Staustufe Geesthacht an der Elbe eingestellt worden u. a. die zwei hier ausgewählten Fotos von 1958, 1959 (HB 24702, HB 24700), die den Bau der Wehrpfeiler zeigen.

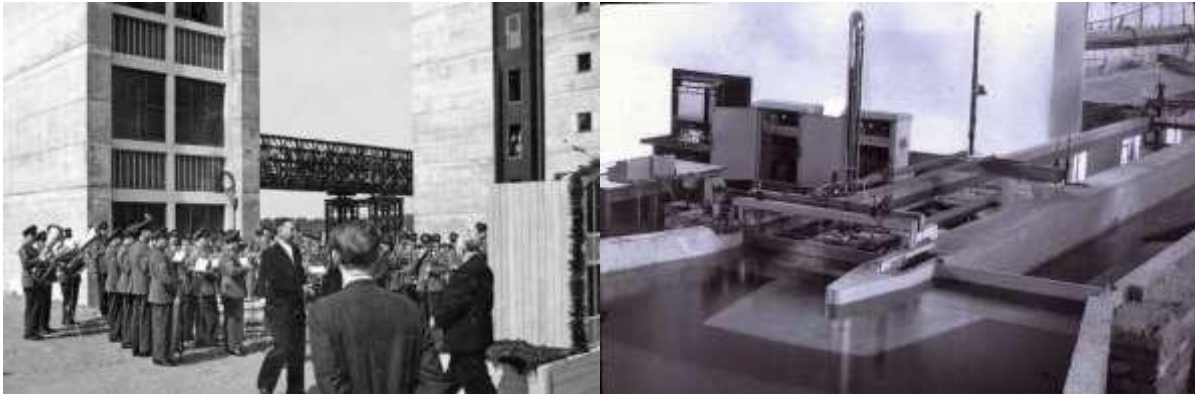


Die Wehrbaustelle der Staustufe Geesthacht ist hier am 23.9.1959 aufgenommen worden (HB00126).
Mit dem Bau der Staustufe hatte man im Dezember 1956 begonnen.



Das Foto zeigt die umspundete und trockengelegte (dritte) Baugrube auf der südlichen Elbe-Uferseite für den Bau der Wehrfelder 3 und 4 des Sektorwehres; Die komplette Staustufe mit der ersten Schleuse und dem

Wehr war ab März 1960 fertig. Die spätere Straßenbrücke über das Wehr wurde am 14.09.1966 eingeweiht. Im Hintergrund oben links sind die beiden Häupter der 1. Schleuse (für Hubtore) zu sehen. Die zweite Schleuse wurde dann von 1978 bis 1982 in gleicher Weise gebaut.



Die 1. Schleuse wurde am 16.4.1959 eingeweiht (HB24738). U. a. wurde die Schleusenanlage im Modell in der BAW untersucht. Hier rechts ein Foto von 1956 (HBdia00997).

Aktueller Bericht der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH (BGE) vom November 2024

Die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH (BGE) mit Sitz in 31224 Peine, Eschenstraße 55, www.bge.de, sucht den Standort als ein Endlager für hochradioaktive Stoffe, der die bestmögliche Sicherheit für eine Million Jahre gewährleistet. Die BGE berichtet über ihre Arbeitsergebnisse in „einblicke – Das Magazin der Bundesgesellschaft für Endlagerung“. Unter dem Titel „Gesucht: Standort des Endlagers für hochradioaktive Abfälle“ ist die neueste Ausgabe Nr. 22/November 2024 (12 Seiten) mit einem Bericht über den aktuellen Stand der Endlagersuche erschienen. Gegenüber dem im Jahr 2020 veröffentlichten „Zwischenbericht Teilgebiete“ mit ausgewiesenen 90 Gebieten, die ein günstige Situation für die Endlagerung erwarten lassen, entsprechend 54% der Landesfläche, haben sich weitere 16 Prozent der ursprünglich ausgewiesenen Teilgebietsfläche als ungeeignet, entsprechend 38 % der Landesfläche, sowie etwa 2 Prozent als „gering geeignet“ erwiesen. Der Bericht schildert an drei Beispielgebieten im nordöstlichen Teil des Norddeutschen Beckens in Mecklenburg-Vorpommern unter der Insel Rügen und der Ostsee (flache Steinsalzlagerung der Zechstein-Formation), der Oberkreide in den Bundesländern Brandenburg und Sachsen (Tongestein) sowie der Unteren Meeresmolasse (im Bayerischen Voralpenland – Tongestein) die getroffenen Entscheidungen. Die vollständige Karte mit dem aktuellen Stand der Endlagersuche ist unter www.bge.de/navigator einzusehen.